

10

Nicolle Bussien  
*Amt für Wirtschaft und Arbeit*, 2022  
Video, Ton, Gesetzestext / Video, sound, legal  
text / Vidéo, son, texte de loi  
12 Min., Edition of 3 + 2AP

Für die Videoarbeit *Amt für Wirtschaft und Arbeit* entwickelt Bussien die fiktive Volksinitiative für ein Gesetz über die selbstständige Vermögensumverteilung, die Diebstahl als sozialpolitisches Mittel legalisiert. In einer simulierten Behörde prüft eine angestellte Person Gegenstände, ob sie für eine Umverteilung geeignet sind. Rückgaben erfolgen gegen Gebühren, die Menschen in Armut zugutekommen. Bussien regt dazu an, die ethischen Grundlagen unseres Rechtssystems zu überdenken. Sie stellt Fragen zu Eigentum, sozialer Gerechtigkeit und der Rolle von Gesetzen in der Verteilung von Wohlstand und fordert ein Umdenken über Besitz und Verantwortung.

11

Paul Hutzli  
Serie: *Chaises d'école*, 2024  
Pappmaché, Acryl, Kaugummi / Papier-mâché,  
acrylic, chewing gum / papier mâché, acrylique,  
chewing-gum

Paul Hutzli (\*1992) untersucht in *Chaises d'école* den disziplinierenden Charakter von Schulmöbeln. Die täuschend echt wirkenden Stühle aus Pappmaché in Trompe-l'œil basieren auf Schul-, Universitäts- und Militärmodellen. Ihre Anordnung reflektiert Machtverhältnisse, während Spuren der Schüler:innen wie Gravuren, Zeichnungen und Aufkleber die Ordnung stören. Ergänzt werden sie durch Kaugummimotive, die ein Schlaraffenland und ein Füllhorn darstellen, die den Überfluss und die Entwertung der Arbeit symbolisieren und einen ironischen Kontrast zur Disziplin der Schulmöbel bilden. Mit der Pappmaché-Technik, die den institutionellen Wunsch nach ›Formung‹ des Individuums reflektiert, setzt sich Hutzli auch kritisch mit seinem Verhältnis zu Autorität und seiner Rolle als Lehrer auseinander.

Raum / Room / Salle ①

12

Julia Bodamer  
*Looking at those holiday trees*, 2024  
Video, Ton / Video, sound / Vidéo, son  
3:26 Min., Edition of 3 + 2AP

Die Videoarbeit *Looking at those holiday trees* von Julia Bodamer (\*1988) ist ein kritischer Essay über die Privilegien westlicher

Wohlstandsgesellschaften und deren koloniales Erbe. Bodamer verfremdet Archivmaterial durch Mikro-Loops: Kurze Filmsequenzen werden durch ständiges Vor- und Zurückspulen zur Endlos-Schleife, was das Festgefahresein westlicher Denkstrukturen symbolisiert. Der Soundtrack, ursprünglich Teil eines fröhlichen Songs, wird zur bedrohlichen Klanglandschaft. Durch das Hinzufügen eigener Texte und neuer Filmfragmente schlägt Bodamer den Bogen zwischen historischer Schuld und gegenwärtiger Verantwortung. Ihr Werk fordert eindringlich zur Selbstreflexion und zum kritischem Denken auf.

Raum / Room / Salle ②

13

Karin Borer  
*Run Rabbit Run*, 2023  
2-Kanal Video Installation / 2-channel video  
installation / Installation vidéo à 2 canaux  
Ton von / sound by / son de Daniel Kurth  
5:30 Min., Edition of 3 + 2AP

In *Run Rabbit Run* untersucht Karin Borer (\*1981) das komplexe Verhältnis von Mensch und Natur und hinterfragt Illusionen menschlicher Kontrolle. Die präzisen Gartenlandschaften von Versailles – immergrüne Pflanzen, eingepackte Skulpturen, geometrische Rasenflächen – verdeutlichen die Herrschaft des Menschen über die Natur. Die Ordnung wird nur von Krähen gestört. In Borer's Kombination aus gefundenem Material und eigenen Aufnahmen verschmelzen Illusion und Wirklichkeit. Im Fokus stehen Hände, die Zauberticks ausführen, Gesten zeigen oder als Werkzeuge der Zähmung agieren. So reflektiert Borer die Rolle des Menschen als gestaltende Kraft und lädt ein, sich als Teil des Geflechts von Kontrolle und Freiheit zu erkennen.

#### Hinweis

Alle Werke sind verkäuflich. Bitte für mehr Informationen bei der Kasse melden.

Mit freundlicher Unterstützung von



Kultur  
Stadt Bern

## Cantonale Berne Jura

### *The locks we build, the keys we hold*

mit Julia Bodamer, Karin Borer, Nina Brügger, Sophie Burtscher,  
Nicolle Bussien, Paul Hutzli, Eva de Souza, Daria Samoilova, Aviv Szabs,  
Melissa Absarah Torres, Debora Véliz  
kuratiert von Claudia Heim

15 Dezember 2024 - 19 Januar 2025

Opening: Samstag, 14. Dezember, 17–20 Uhr

Was prägt uns? Diese Frage zieht sich wie ein roter Faden durch die diesjährige Cantonale Berne Jura in der Kunsthalle Bern. Wie bewegen wir uns als Individuen in den gesellschaftlichen Machtstrukturen im Kontext von Klasse, Gender und *Race*? Welche Mechanismen verschliessen Institutionen - kultureller und anderer Art - und wer hat Zugang zu deren Veränderung? *The locks we build, the keys we hold*: Die gezeigten Werke erforschen die Schlösser, die wir schaffen, und die Schlüssel, die wir in unseren Händen halten. Die Ausstellung eröffnet einen vielschichtigen Raum, um über Privilegien, Diskriminierungen, Anpassungsdruck und Resilienz nachzudenken. Die Ausstellung fragt nicht nur danach, was uns prägt, sondern lädt auch dazu ein, selbst über Handlungsstrategien für eine sozial gerechtere und nachhaltigere Zukunft nachzudenken: Was prägen wir?

Schon vor dem Eintritt in die Kunsthalle konfrontiert uns die Installation von Nicolle Bussien mit der Symbolik des Schlüssels – Sinnbild für Zugang, Verschluss und Exklusivität, das uns in diesem Kontext an die Machtverhältnisse innerhalb von Kunstinstitutionen erinnert.

Im Foyer (A) laden das interaktive Werk von Daria Samoilova und Nina Brüggers Installation dazu ein, Rollenbilder und soziale Inszenierungen zu hinterfragen. Diese Arbeiten enthüllen nicht nur die Maskerade des Alltags, sondern beleuchten auch den Druck zur ständigen Produktivität in einem kapitalistischen System.

Die Werke im Aaresaal (B) lenken den Blick auf die Prägungen, die sich aus familiären und persönlichen Beziehungen ergeben. Hier wird deutlich, wie Migrationserfahrung, aber auch ein alternatives Lebensmodell, traditionelle Normen hinterfragen und erweitern. In den Werken von Sophie Burtscher, Aviv Szabs und Debora Véliz entfalten sich die fragilen Beziehungen zwischen individueller Identität und kollektiven Erwartungen.

Der Hauptsaal (C) konzentriert sich auf die Art und Weise, wie Machtungleichgewichte durch die staatliche Infrastruktur und ihre Institutionen wie Gesetze, Polizei und Schulen

aufrechterhalten werden. Hier lassen Werke von Paul Hutzli oder Eva de Souza eindrücklich spüren, wie tief gesellschaftliche Normen und Machtstrukturen in unser Bewusstsein eindringen. Auch Fragen des Eigentums finden hier Resonanz: Nicolle Bussien stellt mit ihrer fiktiven Volksinitiative zur legalisierten Vermögensumverteilung die Kernkonzepte der neoliberalen Individualisierung infrage. Machtkritisch eignet sich Melissa Absarah Torres vereinnahmte Motive der westlichen Kunstgeschichte mit einem feministischen und anti-rassistischen Blick wieder an.

Die Ausstellung schliesst mit zwei Videoarbeiten von Julia Bodamer und Karin Borer, die sich mit der Verbindung zwischen Mensch und Natur befassen. Beide sprechen darüber, wie westlicher Kolonialismus und Imperialismus die Art und Weise verändert haben, wie wir als Menschen unsere Beziehung zur Natur verstehen, und wie dies sowohl die Ökologie als auch die Gesellschaft zerstört.

Die Werke in der Ausstellung führen vor Augen, wie tief gesellschaftliche Machtstrukturen in unser Denken und Handeln eingebettet sind. Sie zeigen zugleich, dass Kunst ein Schlüssel sein kann, um diese Strukturen zu hinterfragen und neue Wege zu gestalten. Was prägen wir also selbst, und welche Verantwortung tragen wir dabei für eine gerechtere Zukunft?

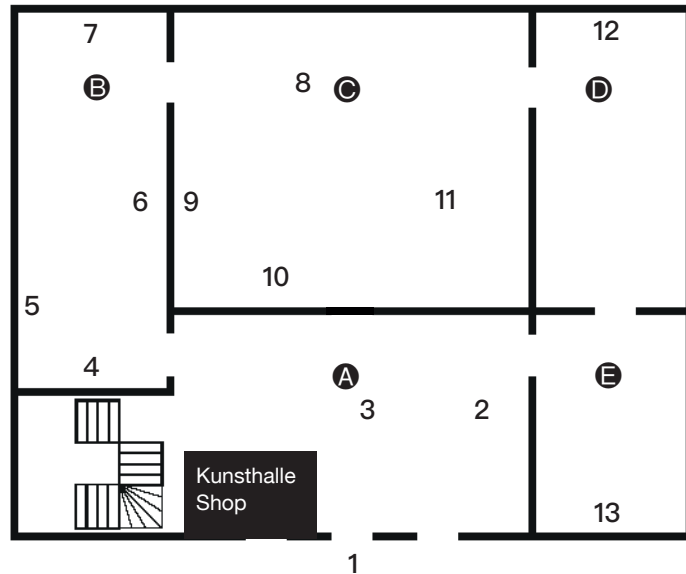
#### Cantonale Berne Jura

Die Cantonale Berne Jura ist ein Zusammenschluss von elf Ausstellungsinstitutionen, die in einer gemeinsamen Jahresausstellung das Kunstschaffen der Kantone Bern und Jura präsentieren. Die kantonsübergreifende Ausstellung findet seit 2011 jährlich statt und wird seit 2012 vom Verein Cantonale organisiert und getragen.

#### Jury Kunsthalle Bern

iLiana Fokianaki (Direktorin, Kunsthalle Bern)  
Claudia Heim (Assistenzkuratorin, Kunsthalle Bern)  
Céline Matter (Kunsthistorikerin und Kuratorin)  
Engy Mohsen (Co-Kuratorin von Les Complices\*)

## LIST OF WORKS



Aussen / Outside / Dehors

**1**  
Nicolle Bussien  
*Videur*, 2024  
Fotografie auf Blueback / Photography on Blueback  
/ Photographie sur Blueback

Nicolle Bussien (\*1991) hinterfragt in ihren Werken gesellschaftliche Normen, Besitz und Ungerechtigkeit. Bereits vor dem Betreten der Kunsthalle sind Fotografien von Schlüsselrohlingen platziert. Schlüssel stehen gemeinhin als Symbol für Macht und Zugang: sie öffnen und verschliessen Räume, trennen das Eigene vom Fremden. Wer einen Schlüssel hat, kann über das verfügen, was er verschliesst. Ein silberner Schlüsselrohling hingegen erlaubt nur, über die Symbolik von Schlüsseln nachzudenken.

Raum / Room / Salle **A**

**2**  
Nina Brügger  
Serie: *AFTER WORK*, 2024  
bestehend aus / consisting of / consistant en:  
*after work*  
Papier, Kleiderbügel / Paper, clothes hangers /  
Papier, cintres  
*over achievers*  
Leder, Holz, Schuhe, Socken / Leather, wood,  
shoes, socks / cuir, bois, chaussures, chaussettes  
*applause delayed*  
Holz, Papier, Plastik, Dosen / Wood, paper, plastic,  
cans / Bois, papier, plastique, canettes

Die Installation *AFTER WORK* von Nina Brügger (\*2000) zeigt die Spuren eines vergangenen Ereignisses. Das könnte ein Feierabenddrink sein, eine Firmenfeier oder eine Drag-Performance. Die

Figuren dieser Handlung sind jedoch abwesend – sichtbar bleiben nur die Überreste, die sie hinterlassen haben. Das Werk untersucht Themen wie Arbeit und Selbstausbeutung im kapitalistischen System und verweist auf den Druck, ständig leistungsfähig und verfügbar zu sein. Zugleich spielt es mit der Idee, hyperkapitalistische und patriarchale Räume humorvoll zu infiltrieren und zu unterwandern. Die Leere und die Spuren im Raum erzählen so von der Möglichkeit, festen Strukturen und Erwartungen zu entfliehen – zumindest für einen Moment.

**3**  
Daria Samoilova  
*Photozone*, 2024  
Digitaldruck auf Vinylbanner, Holz / Digital print  
on vinyl banner, wood / Impression numérique sur  
bannière en vinyle, bois

*Photozone* von Daria Samoilova (\*2002) lädt die Betrachtenden ein, Teil des Kunstwerks zu werden und das Leben als ein Theater zu verstehen, in dem wir verschiedene Masken tragen und Rollen spielen – manchmal sogar Rollen, die nicht wir selbst sind. Bei genauerer Betrachtung offenbart sich die Absurdität der fotografierten Szene, die keine lebendigen Figuren abbildet, sondern lediglich leere Kostüme in einem Theater. Dies regt zu einer Diskussion über Identität und Leere an. Der Titel weckt Erinnerungen an kitschige Fotokulissen und ruft das bekannte Spiel mit Identitäten in inszenierten Kulissen hervor.

Raum / Room / Salle **B**

**4**  
Sophie Burtscher  
Serie: *Die Anordnung*, 2024  
Öl auf Leinwand / Oil on canvas / Huile sur toile  
v.l.n.r. / f.l.t.r. / de g. à d.  
*La photo*  
*La chaise longue*  
*Les boulets de canon*  
*Les fruits de mer*

**5**  
Sophie Burtscher  
Serie: *Les chaises pliantes*, 2024  
Aluminium, Textil / Aluminium, textile

Die Arbeiten von Sophie Burtscher (\*1993) untersuchen auf unterschiedliche Weise das fragile Gleichgewicht zwischen persönlicher Identität und den Anforderungen starrer Systeme. In der Installation *Les chaises pliantes* werden Kleidungsstücke und Klappstuhlgestelle miteinander verbunden. Die Kleidung gibt den Metallkonstruktionen Halt, wird aber durch das Zusammenklappen abgenutzt. Diese spannungsreiche Beziehung steht für die Zerbrechlichkeit des Individuums gegenüber der

Starrheit mechanischer Strukturen, die der Mensch selbst geschaffen hat. Auch in *Die Anordnung* untersucht die Künstlerin die Dynamik sozialer Positionierung. Von besonderem Interesse ist dabei, wie sich Menschen für ein Foto formieren: Wählen sie eine Gruppenformation oder eine lineare Reihung? Dabei werden familiäre Gruppendynamiken sichtbar, die zwischen Enge und Geborgenheit pendeln.

**6**  
Aviv Szabs  
*Bavins*, 2024  
Fotografie, Pigmentdruck / Photography, Pigment  
Print / Photographie, impression pigmentaire

Aviv Szabs (\*1992) verbindet in ihrer Arbeit *Bavins* persönliche Erfahrungen mit globalen Problemen. Inspiriert von Toni Baumann, einem Schweizer Bauern, der Holz zu Bündeln formt, verwendet Szabs diese Technik für gebrauchte Kinderkleidung. Die so entstandenen Textilbündel verweisen auf die gigantischen Müllberge voller Kleider in der Atacama-Wüste. Szabs, die seit 2018 in der Schweiz lebt, verarbeitet in ihrer Arbeit die Herausforderungen der Integration und setzt sich künstlerisch mit dem Thema Konsum und Nachhaltigkeit auseinander. Die Textilbündel sind sowohl künstlerische Objekte als auch Zeugnisse einer persönlichen Auseinandersetzung mit dem neuen Zuhause. Sie symbolisieren die Flüchtigkeit moderner Konsumgüter und kritisieren die Schattenseiten der Modeindustrie.

**7**  
Debora Véliz  
*El Hombre que yo amo*, 2023  
Schrankwand, Fotoreihe, Video I (0:05 Min.) und  
Video II, Ton (1:26 Min.), Soundarbeit (2:45 Min.),  
Softgetränke, Avocados, Weissbrot, Performance /  
Wall unit, photo series, video I (0:05 min.) and video  
II, sound (1:26 min.), sound work (2:45 min.), soft  
drinks, avocados, white bread, performance / Mur  
d'armoires, série de photos, vidéo I (0:05 min.) et  
vidéo II, son (1:26 min.), travail sonore (2:45 min.),  
boissons non alcoolisées, avocats, pain blanc,  
performance

Debora Véliz' (\*1992) Installation *El Hombre que yo amo* ist eine vielschichtige Auseinandersetzung mit Identität, Zugehörigkeit und den Auswirkungen von Migration und globaler Ungleichheit. Als *Seconda* in der Schweiz aufgewachsen, reflektiert Véliz ihre Position zwischen zwei Kulturen. Im Zentrum steht eine Schrankwand mit persönlichen Gegenständen, die von Alltag und kultureller Identität erzählen, darunter Bilder ihres Vaters in seinem chilenischen Heimatdorf Andacollo. Durch Film und Fotografie dokumentiert sie ein Wiedersehen, das die Ambivalenz von Nähe und Distanz in Beziehungen offenlegt. Bilder von Abraumhalden einer kanadischen Kupfermine in Andacollo verweben sich mit ihrer persönlichen Geschichte

und offenbaren die globalen Auswirkungen der Ausbeutung von Natur und lokalen Gemeinschaften durch den Rohstoffabbau.

Raum / Room / Salle **C**

**8**  
Eva de Souza  
*Zambambaia – Stilles Zeugnis*, 2022  
Textil, Acryl, Papier / Textile, acrylic, paper / Textile,  
acrylique, papier

Die brasilianische Künstlerin Eva de Souza (\*1965) verbindet in Bern seit über 30 Jahren Kunst und Aktivismus für soziale Gerechtigkeit, Antirassismus und Feminismus. In *Zambambaia – Stilles Zeugnis* setzt sie Stoffe, Acryl und Stickereien ein, um Racial Profiling und Polizeigewalt zu thematisieren. Im Fokus steht die Begegnung einer Schwarzen Frau mit einem uniformierten Mann, die zwischen Unterstützung und Aggression schwankt. Verdeckte Texturen symbolisieren die Unsichtbarkeit und gesellschaftliche Akzeptanz dieser Gewalt, ein Farn als Zeichen der Resilienz schwebt schützend darüber. Ein Hahn repräsentiert die beistehende Kraft der Vorfahren. De Souzas Werk ist ein leises, kraftvolles Statement gegen systemische Gewalt und für kollektive Stärke.

Am 18. Dezember lädt die Künstlerin im Rahmen des Workshops Kunst der Begegnung dazu ein, ein kollektives Werk zu schaffen, das anschließend Teil der Ausstellung wird und von allen Besuchenden weiter ergänzt werden kann.

**9**  
Melissa Absarah Torres  
Öl auf Leinwand / Oil on canvas / Huile sur toile  
v.l.n.r. / f.l.t.r. / de g. à d.  
*Chronos isst Geld*, 2023-2024  
*under-stand*, 2021-2022  
*Cybele im Wandel der Zeiten*, 2023-2024

Melissa Absarah Torres (\*1994) verbindet alte Meister und Mythen mit zeitgenössischer Gesellschaftskritik, indem sie bekannte Gemälde adaptiert, um Macht, Kontrolle und Rollenbilder zu hinterfragen. In *Chronos isst Geld* interpretiert sie Goyas *Saturn neu*: Chronos verschlingt Geld – ein Symbol für kapitalistische Gier und den Druck, Zeit in Geld zu verwandeln. *under-stand* zeigt den manipulativen Händedruck politischer Gegner, die Macht durch Informationsaustausch sichern. Mit *Cybele im Wandel der Zeiten* adaptiert Torres *Die wilde Jagd des Odin* von Peter Nicolai Arbo und setzt die Szene aus dem Historienbild in einen feministischen und antirassistischen Kontext. Walküren und Amazonen symbolisieren weibliche Stärke, während die Magna Mater Cybele, eine chthonische Göttin aus Phrygien (in der heutigen Türkei), ihre mythologischen Wurzeln betont.



10

Nicolle Bussien

*Amt für Wirtschaft und Arbeit, 2022*

Video, Ton, Gesetzestext / Video, sound, legal

text / Vidéo, son, texte de loi

12 Min., Edition of 3 + 2AP

Dans la vidéo *Amt für Wirtschaft und Arbeit* [Office pour l'économie et le travail], Bussien développe l'initiative populaire fictive « pour une loi portant sur la redistribution autonome des biens » qui légalise le vol comme moyen socio-politique. Au sein d'une administration simulée une personne examine si des objets se prêtent à être redistribués. En cas de restitution, des frais sont perçus destinés à des personnes vivant dans la pauvreté. Bussien incite à repenser les principes éthiques de notre système juridique. Elle remet en question l'idée de propriété, la justice sociale et le rôle de la législation quant à la répartition des richesses et elle demande à revoir les concepts de biens et de responsabilité.

11

Paul Hutzli

Serie: *Chaises d'école, 2024*

Pappmaché, Acryl, Kaugummi / Papier-mâché, acrylic, chewing gum / papier mâché, acrylique, chewing-gum

Avec l'œuvre *Chaises d'école*, Paul Hutzli (\*1992) s'interroge sur le rôle du mobilier scolaire en tant qu'outil de discipline. Les chaises, des moulages en papier mâché repeints en trompe-l'œil, sont créées à partir de chaises provenant d'écoles, d'universités et du service militaire. D'ailleurs, Hutzli les a retrouvées quand il a commencé à enseigner les arts plastiques. Leur disposition – en rangs ou en cercle – reflète des rapports de force, tandis que les traces des élèves, des incisions, des dessins et des autocollants, perturbent l'ordre. Ces interventions subtiles représentent la tension entre liberté individuelle et contrôle institutionnel. Hutzli a appris la technique du papier mâché à l'occasion de son travail de fin d'études sur les fêtes carnavalesques où il a étudié l'ordre et le chaos. Les sculptures en trompe-l'œil démontrent l'intérêt de Hutzli pour l'illusion et pour la question de savoir si un objet apparemment familier est réellement ce qu'il semble être.

Raum / Room / Salle 

12

Julia Bodamer

*Looking at those holiday trees, 2024*

Video, Ton / Video, sound / Vidéo, son

3:26 Min., Edition of 3 + 2AP

La vidéo *Looking at those holiday trees* de Julia Bodamer (\*1988) est un essai critique sur les privilèges des sociétés d'abondance occidentales et leur héritage coloniale. Bodamer déforme des extraits provenant d'archives à l'aide de « micro-boucles » : par de rapides et continus avances et retours, de courtes séquences de film sont infiniment ralenties symbolisant ainsi l'enlisement des manières de penser en Occident. La bande sonore, à l'origine une chanson joyeuse, se transforme en paysage sonore menaçant. En ajoutant ses propres textes et de nouveaux fragments de film, Bodamer combine la responsabilité historique et contemporaine. Son œuvre est un appel urgent à une auto-réflexion et à un esprit critique.

Raum / Room / Salle 

13

Karin Borer

*Run Rabbit Run, 2023*

2-Kanal Video Installation / 2-channel video

installation / Installation vidéo à 2 canaux

Ton von / sound by / son de Daniel Kurth

5:30 Min., Edition of 3 + 2AP

Dans *Run Rabbit Run* Karin Borer (\*1981) s'intéresse au rapport complexe de l'être humain avec la nature et questionne les illusions du contrôle humain. Les jardins symétriques de Versailles – des plantes persistantes, des sculptures emmitouflées, des pelouses géométriques – représentent la domination de l'homme sur la nature, cependant, des corneilles rompent ce schéma. En combinant du matériel trouvé avec ses propres enregistrements, l'illusion et la réalité se fondent en un nouveau niveau de perception. L'accent est mis sur des mains exécutant des tours de magie, montrant des gestes ou agissant comme instrument de domptage. Ainsi, Borer explore le rôle de l'être humain en tant que force façonnante et invite les spectateur-riche-s à se reconnaître dans cet enchevêtrement de contrôle et de liberté.

Remarque

Toutes les œuvres sont à vendre. Veuillez vous adresser à la caisse pour plus d'informations.

Avec l'aimable soutien de



Kultur  
Stadt Bern

Cantonale Berne Jura

*The locks we build, the keys we hold*

mit Julia Bodamer, Karin Borer, Nina Brügger, Sophie Burtscher, Nicolle Bussien, Paul Hutzli, Eva de Souza, Daria Samoilova, Aviv Szabs, Melissa Absarah Torres, Debora Véliz  
kuratiert von Claudia Heim

15 Dezember 2024 - 19 Januar 2025

Opening: Samstag, 14. Dezember, 17–20 Uhr

Qu'est-ce qui nous marque ? Cette question se déroule tel un fil rouge dans la Cantonale Berne Jura 2024 présentée à la Kunsthalle Bern. Comment évoluons-nous en tant qu'individus dans les structures du pouvoir social dans le contexte de classe, de genre et de race ? Quels mécanismes empêchent l'accès aux institutions – culturelles et autres – et qui a accès à leur changement ? *The locks we build, the keys we hold* : les œuvres présentées explorent les verrous que nous créons et les clés que nous tenons dans nos mains. L'exposition ouvre un espace de réflexion complexe questionnant les privilèges, les discriminations, la pression d'adaptation et la résilience. L'exposition s'interroge non seulement sur ce qui nous marque, mais elle nous invite aussi à réfléchir à des stratégies pour un avenir social plus juste et durable : quelle est notre empreinte ?

Avant même d'entrer dans la Kunsthalle, l'installation de Nicolle Bussien nous confronte au symbolisme de la clé – le symbole de l'accès, la fermeture et l'exclusivité, nous rappelant dans ce contexte les rapports de force au sein des institutions culturelles. Au Foyer (A), l'œuvre interactive de Daria Samoilova et l'installation de Nina Brügger invitent à questionner les stéréotypes et les mises en scène sociales. Ces travaux mettent non seulement à nu la mascarade du quotidien, mais ils sondent aussi la pression du « toujours plus » dans un système capitaliste.

Les œuvres dans l'Aaresaal (B) mettent l'accent sur les empreintes laissées par les relations familiales et personnelles. Elles montrent que l'expérience de la migration ou un mode de vie alternatif interrogent et élargissent les normes traditionnelles. Les installations de Sophie Burtscher, Aviv Szabs et Debora Véliz révèlent les relations fragiles entre identité individuelle et attentes collectives.

La salle principale (C) porte sur la manière dont le déséquilibre des pouvoirs est maintenu par l'infrastructure de l'état et ses institutions telles que les lois, la police et les écoles. Les œuvres de Paul Hutzli ou Eva de Souza nous font comprendre avec insistance à quel point les normes sociales et les structures du pouvoir s'introduisent dans notre conscience. Elles abordent aussi la question de propriété

: l'initiative populaire fictive sur la légalisation de la redistribution des biens de Nicolle Bussien remet en question les concepts-clé de l'individualisation néolibérale. Avec un regard critique du pouvoir, féministe et anti-raciste, Melissa Absarah Torres revisite des sujets de l'histoire de l'art occidentale.

L'exposition se termine par deux travaux vidéo de Julia Bodamer et Karin Borer qui s'intéressent au lien entre l'être humain et la nature. Les deux œuvres montrent à quel point le colonialisme occidental et l'impérialisme ont transformé notre manière de concevoir notre rapport à la nature et à quel point cela a conduit à une destruction écologique et sociale.

Les œuvres démontrent que notre manière de penser et d'agir est profondément influencée par les structures du pouvoir social. En même temps, elles illustrent que l'art peut être une clé pour remettre en question ces structures et pour ouvrir de nouvelles voies. Quelle est donc notre empreinte et quelle est notre responsabilité pour créer un avenir plus juste ?

Cantonale Berne Jura

La Cantonale Berne Jura met en œuvre la collaboration de onze centres d'art visant à présenter les travaux d'artistes des cantons de Berne et du Jura dans le cadre d'une exposition annuelle commune. Cette exposition intercantonale est organisée et financée depuis 2012 par l'Association Cantonale. Son origine remonte à 2011.

Jury Kunsthalle Bern

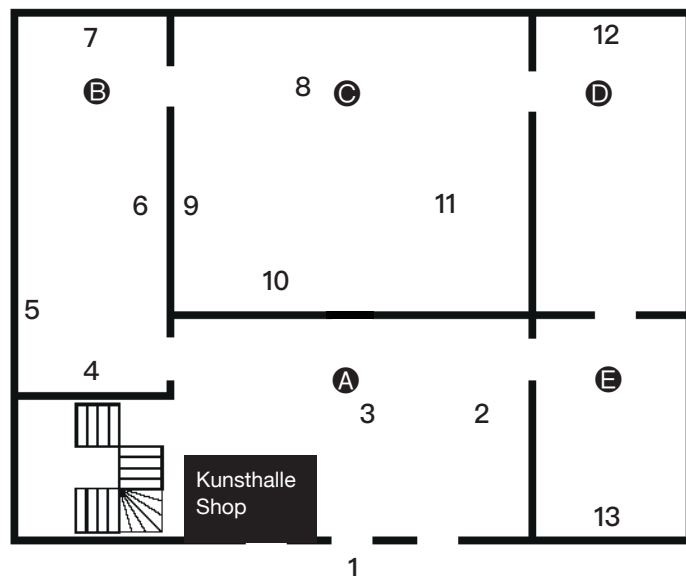
iLiana Fokianaki (Director, Kunsthalle Bern)

Claudia Heim (Assistant curator, Kunsthalle Bern)

Céline Matter (Art historian and curator)

Engy Mohsen (Co-curator at Les Complices\*)

## LIST OF WORKS



Aussen / Outside / Dehors

**1**  
Nicolle Bussien  
*Videur*, 2024  
Fotografie auf Blueback / Photography on Blueback  
/ Photographie sur Blueback

Les œuvres de Nicolle Bussien (\*1991) remettent en question les normes sociales, le principe de propriété et de l'injustice. Des photographies de clés brutes symbolisant le pouvoir, l'accès et la transition sont placées devant l'entrée de la Kunsthalle. Une clé ouvre et ferme un espace, sépare notre propre bien du bien d'autrui. Des clés brutes, en revanche, refusent cette fonctionnalité et incitent à une réflexion sur les dispositifs de pouvoir.

Raum / Room / Salle **A**

**2**  
Nina Brügger  
Serie: *AFTER WORK*, 2024  
bestehend aus / consisting of / consistant en:  
*after work*  
Papier, Kleiderbügel / Paper, clothes hangers /  
Papier, cintres  
*over achievers*  
Leder, Holz, Schuhe, Socken / Leather, wood,  
shoes, socks / cuir, bois, chaussures, chaussettes  
*applause delayed*  
Holz, Papier, Plastik, Dosen / Wood, paper, plastic,  
cans / Bois, papier, plastique, canettes

L'installation *AFTER WORK* de Nina Brügger (\*2000) affiche les traces d'un événement passé. Il pourrait s'agir d'un afterwork, d'une soirée d'entreprise ou d'un Drag Show dont les personnages seraient absents. Ce qui est visible ce sont les restes qu'ils et elles ont laissés. L'œuvre aborde des thèmes comme le travail et l'auto-exploitation dans le

système capitaliste et renvoie à la pression d'être toujours performant-e et disponible. En même temps, elle s'amuse avec l'idée d'infiltrer et de noyauter des espaces hypercapitalistes et patriarcaux. Ainsi, le vide et les traces dans l'espace racontent la possibilité de fuir les structures rigides et les attentes – au moins pendant un moment.

**3**  
Daria Samoilo  
*Photozone*, 2024  
Digitaldruck auf Vinylbanner, Holz / Digital print  
on vinyl banner, wood / Impression numérique sur  
bannière en vinyle, bois

*Photozone* de Daria Samoilo (\*2002) invite les spectateur-riche-s à faire partie de l'œuvre d'art et à s'interroger si la vie n'est pas un vaste théâtre dans lequel nous portons des masques et jouons des rôles – parfois même des rôles qui ne sont pas nous-mêmes. En y regardant de plus près, on perçoit l'absurdité de la scène photographiée qui ne représente en effet pas des personnages vivants, mais seulement des costumes de scène vides dans un théâtre. Ceci suscite une discussion autour de l'identité et du vide. Le titre évoque des souvenirs d'arrière-plans de photos kitsch et rappelle le célèbre jeu d'identités dans des mises en scène diverses.

Raum / Room / Salle **B**

**4**  
Sophie Burtscher  
Serie: *Die Anordnung*, 2024  
Öl auf Leinwand / Oil on canvas / Huile sur toile  
v.l.n.r. / f.l.t.r. / de g. à d.  
*La photo*  
*La chaise longue*  
*Les boulets de canon*  
*Les fruits de mer*

**5**  
Sophie Burtscher  
Serie: *Les chaises pliantes*, 2024  
Aluminium, Textil / Aluminium, textile

Les travaux de Sophie Burtscher (\*1993) analysent de différentes manières l'équilibre fragile entre l'identité personnelle et les exigences de systèmes rigides. Dans l'installation *Les chaises pliantes*, des vêtements sont combinés avec des structures de chaises pliantes. Le vêtement maintient la structure métallique, cependant le pliage use le textile. Cette interaction captivante entre les deux éléments symbolise la fragilité de l'individu face à la rigidité des structures mécaniques créées par l'être humain lui-même.

Dans les peintures de la série *Die Anordnung* l'artiste explore également la dynamique du positionnement social. Elle s'intéresse particulièrement à la manière dont les personnes se

placent pour une photo : est-ce qu'elles choisissent de se regrouper ou de s'aligner ? Ainsi se révèlent des dynamiques familiales oscillant entre attachement et sentiment de sécurité.

**6**  
Aviv Szabs  
*Bavins*, 2024  
Fotografie, Pigmentdruck / Photography, Pigment  
Print / Photographie, impression pigmentaire

Dans son travail à *Bavins*, Aviv Szabs (\*1992) relie des expériences personnelles avec des problématiques mondiales. Inspirée par Toni Baumann, un paysan suisse, qui met du bois en fagots, Szabs utilise cette technique pour des vêtements d'enfants usagés. Les "paquets de vêtements" renvoient aux gigantesques montagnes de déchets textiles dans le désert d'Atacama. Szabs qui a émigré en Suisse en 2018 explore dans son travail artistique les défis de l'intégration et aborde la question de la consommation durable. Les ballots sont aussi bien des objets artistiques que des témoignages de sa réflexion sur son nouveau lieu de vie. Ils symbolisent l'éphémère des biens de consommation modernes et critiquent la face cachée de l'industrie de la mode.

**7**  
Debora Véliz  
*El Hombre que yo amo*, 2023  
Schrankwand, Fotoreihe, Video I (0:05 Min.) und  
Video II, Ton (1:26 Min.), Soundarbeit (2:45 Min.),  
Softgetränke, Avocados, Weissbrot, Performance /  
Wall unit, photo series, video I (0:05 min.) and video  
II, sound (1:26 min.), sound work (2:45 min.), soft  
drinks, avocados, white bread, performance / Mur  
d'armoires, série de photos, vidéo I (0:05 min.) et  
vidéo II, son (1:26 min.), travail sonore (2:45 min.),  
boissons non alcoolisées, avocats, pain blanc,  
performance

L'installation *El Hombre que yo amo* de Debora Véliz (\*1992) est une réflexion complexe sur l'identité, l'appartenance et les conséquences de la migration et l'inégalité dans le monde. Véliz qui a grandi en Suisse en tant que « seconda » aborde sa position entre deux cultures. Au centre se trouve une armoire murale avec des objets personnels racontant des histoires du quotidien et de l'identité culturelle et des photos de son père dans son village natal chilien Andacollo. Des vidéos et des photos montrent des retrouvailles qui révèlent l'ambivalence de la proximité et de la distance dans les relations. Des images de terrils d'une mine de cuivre canadienne à Andacollo associent sa propre histoire aux conséquences mondiales de l'exploitation de la nature et des communautés locales par l'extraction du minerai.

Raum / Room / Salle **C**

**8**  
Eva de Souza  
*Zambambaia – Stilles Zeugnis*, 2022  
Textil, Acryl, Papier / Textile, acrylic, paper / Textile,  
acrylique, papier

L'artiste brésilienne Eva de Souza (\*1965) est engagée depuis plus de 30 ans à Berne en tant qu'artiste et activiste pour une justice sociale, pour les droits des femmes et contre le racisme. Pour *Samambai. Stille Zeugnisse* elle utilise des tissus, l'acrylique et des broderies pour aborder Racial Profiling et la violence policière. L'accent est mis sur la rencontre entre une femme noire et un homme en uniforme et l'ambivalence entre support et agression. Des textures masquées symbolisent l'invisibilité et l'acceptation sociale de cette violence – une fougère, signe de résilience, survole la scène en guise de protection. Un coq représente la force protectrice des ancêtres. L'œuvre de De Souza est une déclaration silencieuse et forte contre la violence systémique et en faveur de la force collective.

Dans le cadre de l'atelier *Kunst der Begegnung*, l'artiste invite à partir du 18 décembre à créer une œuvre collective qui sera intégrée à l'exposition et qui pourra être complétée ensuite par le public.

**9**  
Melissa Absarah Torres  
Öl auf Leinwand / Oil on canvas / Huile sur toile  
v.l.n.r. / f.l.t.r. / de g. à d.  
*Chronos isst Geld*, 2023-2024  
*under-stand*, 2021-2022  
*Cybele im Wandel der Zeiten*, 2023-2024

Melissa Absarah Torres associe des maîtres anciens et des mythes à la critique sociale contemporaine en adaptant des tableaux célèbres afin de questionner les concepts de pouvoir, de contrôle et les stéréotypes. *Chronos isst Geld* est une réinterprétation de *Saturne* de Goya : Chronos engloutit de l'argent – cela symbolise l'avidité capitaliste et la pression de transformer le temps en argent. *under-stand* montre la poignée de main manipulatrice d'adversaires politiques s'assurant le pouvoir par l'échange d'informations. *Cybele im Wandel der Zeiten* [Cybèle au fil du temps] est une adaptation féministe et anti-raciste du tableau *La chasse sauvage* d'Odin de Peter Nicolai Arbo. Des Walkyries et des Amazones symbolisent la force féminine, tandis que la Magna Mater Cybèle, une déesse chthonienne de Phrygie (la Turquie actuelle), met en avant ses racines mythologiques.



11

Paul Hutzli  
Serie: *Chaises d'école*, 2024  
Pappmaché, Acryl, Kaugummi / Papier-mâché, acrylic, chewing gum / papier mâché, acrylique, chewing-gum

In *Chaises d'école*, Paul Hutzli (1992) examines the disciplinary character of school furniture. The deceptively real-looking chairs made of papier-mâché in the trompe-l'œil technique are based on school, university, and military models. Their arrangement reflects power relations, while traces left by pupils such as engravings, drawings, and stickers disrupt the order. They are complemented by chewing-gum motifs such as the land of milk and honey and a horn of plenty, which symbolise abundance and the devaluation of work, an ironic contrast to the discipline of the school furniture. With the papier-mâché technique, which reflects the institutional desire to "shape" the individual, Hutzli also reflects on his relationship to authority and his role as a teacher.

Raum / Room / Salle ①

12

Julia Bodamer  
*Looking at those holiday trees*, 2024  
Video, Ton / Video, sound / Vidéo, son  
3:26 Min., Edition of 3 + 2AP

Julia Bodamer's (\*1988) video work *Looking at those holiday trees* is a critical essay on the privileges of Western wealth and its colonial legacy. She distorts archival material through "micro-loops": short film sequences infinitely stretched by constant rewinding, symbolizing the stagnation of Western thought. The soundtrack, originally cheerful, becomes a menacing soundscape. Combining this with her own texts and new film fragments, Bodamer bridges historical and contemporary responsibility. Her work calls for self-reflection and critical thinking.

Raum / Room / Salle ②

13

Karin Borer  
*Run Rabbit Run*, 2023  
2-Kanal Video Installation / 2-channel video installation / Installation vidéo à 2 canaux  
Ton von / sound by / son de Daniel Kurth  
5:30 Min., Edition of 3 + 2AP

In *Run Rabbit Run*, Karin Borer (\*1981) examines the complex relationship between humans and nature, challenging illusions of control. The

precise gardens of Versailles – evergreen plants, wrapped sculptures, geometric lawns – illustrate human dominance over nature, yet crows disrupt this pattern. Borer's mix of found materials and original footage merges illusion and reality into a new perceptual layer. Her focus on hands performing tricks or gestures as tools of taming reflects humanity's role as a shaping force, inviting recognition of our place within the web of control and freedom.

**Please note**

All works within Cantonale are for sale. Please ask at our front desk for further information.

Mit freundlicher Unterstützung von



**Cantonale Berne Jura**  
*The locks we build, the keys we hold*

with Julia Bodamer, Karin Borer, Nina Brügger, Sophie Burtscher, Nicolle Bussien, Paul Hutzli, Eva de Souza, Daria Samoiloa, Aviv Szabs, Melissa Absarah Torres, Debora Véliz  
curated by Claudia Heim

15 December 2024 - 19 January 2025  
Opening: Samstag, 14. Dezember, 17–20 Uhr

What shapes us? This question runs like a thread through this year's Cantonale Berne Jura at the Kunsthalle Bern. How do we move as individuals within social power structures in the context of class, gender and race? What locks do institutions build – cultural and otherwise – and who has access to change them? The selected works explore *The locks we build, the keys we hold*. The exhibition opens up a multi-layered space to reflect on privilege, discrimination, the pressure to adapt, and resilience. It not only asks what shapes us, but also invites us to think about strategies of action for a more socially just and sustainable future: What do we shape?

Even before entering the Kunsthalle, Nicolle Bussien's installation confronts us with the symbolism of keys – a metaphor for access, closure and exclusivity, reminding us of the power dynamics within art institutions. In the foyer (A), Daria Samoiloa's interactive piece and Nina Brügger's installation invite viewers to question stereotypes and social roles. These works not only reveal the masquerade of everyday life but also illuminate the pressure for constant productivity in a capitalist system.

In the Aaresaal (B), the artworks focus on the influences emerging from familial and personal relationships. Here, it becomes clear how migration and alternative life models challenge and expand traditional structures. In the works of Sophie Burtscher, Aviv Szabs and Debora Véliz, the delicate relationship between individual identity and collective expectations unfolds.

The main hall (C) shifts the focus to the ways in which power imbalances are perpetuated through state infrastructures and their institutions, such as laws, police and schools. Here, pieces from Paul Hutzli and Eva de Souza powerfully convey how societal norms and power structures define our understanding of the world. Questions of ownership and redistribution also resonate here: Nicolle Bussien's fictional popular initiative on legalised wealth redistribution challenges the core concept of neoliberal individualism. Melissa Absarah Torres' work explores how power and control are reinforced through cultural and historical narratives; her adaptation of historical

paintings addresses how capitalist values are anchored in institutional practices and at the same time reproduce them.

The exhibition concludes with two video works by Julia Bodamer and Karin Borer that explore the connection between humans and nature. Both address how Western colonialism and imperialism have changed the way we as humans understand our relationship with nature, and how this has destroyed both ecology and society.

The works in the exhibition reveal how deeply social power structures are embedded in our thinking and actions. At the same time, they show that art can be a key to questioning these structures and creating new ways forward. So, what do we shape, and what responsibility do we bear in creating a more just future?

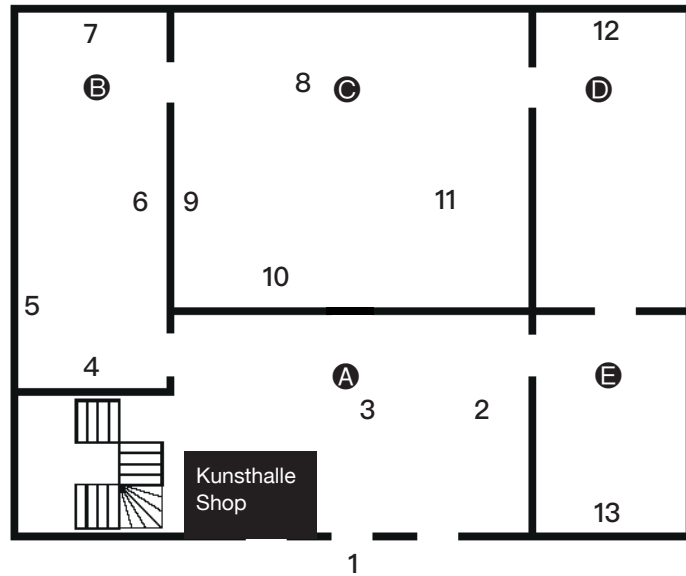
**Cantonale Berne Jura**

The Cantonale Berne Jura is an association of eleven exhibition institutions that present the art of the cantons of Berne and Jura in a joint annual exhibition. The cross-cantonal exhibition has been held annually since 2011 and is organised and supported by the Cantonale association since 2012.

**Jury Kunsthalle Bern**

iLiana Fokianaki (Director, Kunsthalle Bern)  
Claudia Heim (Assistant curator, Kunsthalle Bern)  
Céline Matter (Art historian and curator)  
Engy Mohsen (Co-curator at Les Complices\*)

## LIST OF WORKS



Aussen / Outside / Dehors

**1**  
Nicolle Bussien  
*Videur*, 2024  
Fotografie auf Blueback / Photography on Blueback  
/ Photographie sur Blueback

Nicolle Bussien (\*1991) questions societal norms, ownership, and injustice in her work. Even before entering the Kunsthalle, we encounter her photographs of key blanks symbolising power, access, and transition. Keys open and close spaces, separating what is ours from what is not. If you have a key, you can access what you lock. A silver key blank, on the other hand, only allows you to think about the symbolism of keys.

Raum / Room / Salle **A**

**2**  
Nina Brügger  
Serie: *AFTER WORK*, 2024  
bestehend aus / consisting of / consistant en:  
*after work*  
Papier, Kleiderbügel / Paper, clothes hangers /  
Papier, cintres  
*over achievers*  
Leder, Holz, Schuhe, Socken / Leather, wood,  
shoes, socks / cuir, bois, chaussures, chaussettes  
*applause delayed*  
Holz, Papier, Plastik, Dosen / Wood, paper, plastic,  
cans / Bois, papier, plastique, canettes

Nina Brügger's (\*2000) installation *AFTER WORK* reveals traces of a past event. It might be an after-work drink, a corporate party, or a drag performance. The characters in this scene are absent – only their remnants remain. The work examines themes such as labor and self-

exploitation under capitalism, highlighting the pressure to constantly perform and be available. At the same time, it humorously subverts hyper-capitalist and patriarchal spaces. The emptiness and traces in the room tell of the possibility of escaping rigid structures and expectations – if only for a moment.

**3**  
Daria Samoilova  
*Photozone*, 2024  
Digitaldruck auf Vinylbanner, Holz / Digital print  
on vinyl banner, wood / Impression numérique sur  
bannière en vinyle, bois

Daria Samoilova (\*2002) invites viewers to become part of her artwork *Photozone*. The piece questions life as a theater where we wear different masks and play various roles – sometimes those that are not true to ourselves. Upon closer inspection, the absurdity of the photographed scene becomes apparent: it depicts no living figures, only empty costumes in a theater. This provokes discussion about identity and emptiness. The title evokes memories of kitschy photographic backdrops and plays on the theme of identity in staged settings.

Raum / Room / Salle **B**

**4**  
Sophie Burtscher  
Serie: *Die Anordnung*, 2024  
Öl auf Leinwand / Oil on canvas / Huile sur toile  
v.l.n.r. / f.l.t.r. / de g. à d.  
*La photo*  
*La chaise longue*  
*Les boulets de canon*  
*Les fruits de mer*

**5**  
Sophie Burtscher  
Serie: *Les chaises pliantes*, 2024  
Aluminium, Textil / Aluminium, textile

Sophie Burtscher's (\*1993) works explore the fragile balance between personal identity and the demands of rigid systems. In her installation *Les chaises pliantes*, clothing and folding chair frames are connected. The clothing supports the metal structures but becomes worn through folding. This tense relationship symbolizes the fragility of the individual against the rigidity of human-made mechanical systems. In *Die Anordnung*, Burtscher's paintings examine the dynamics of social positioning. Of particular interest is how people arrange themselves for a photo: Do they form groups or line up? In the process, family dynamics that oscillate between tightness and security become visible.

**6**  
Aviv Szabs  
*Bavins*, 2024  
Fotografie, Pigmentdruck / Photography, Pigment  
Print / Photographie, impression pigmentaire

Aviv Szabs (\*1992) weaves personal experiences with global issues in her work *Bavins*. Inspired by Swiss farmer Toni Baumann, who bundles wood, Szabs uses this technique with discarded children's clothing. The resulting "textile bundles" reference the vast clothing waste dumps in the Atacama Desert. Having immigrated to Switzerland in 2018, Szabs processes the challenges of integration while addressing consumption and sustainability. The bundles serve as both artistic objects and personal reflections on her new home, symbolizing the impermanence of modern consumer goods and critiquing the fashion industry's dark side.

**7**  
Debora Véliz  
*El Hombre que yo amo*, 2023  
Schrankwand, Fotoreihe, Video I (0:05 Min.) und  
Video II, Ton (1:26 Min.), Soundarbeit (2:45 Min.),  
Softgetränke, Avocados, Weissbrot, Performance /  
Wall unit, photo series, video I (0:05 min.) and  
video II, sound (1:26 min.), sound work (2:45 min.),  
soft drinks, avocados, white bread, performance /  
Mur d'armoires, série de photos, vidéo I (0:05 min.) et  
vidéo II, son (1:26 min.), travail sonore (2:45 min.),  
boissons non alcoolisées, avocats, pain blanc,  
performance

Debora Véliz's (\*1992) installation *El Hombre que yo amo* delves into identity, belonging, and the impacts of migration and global inequality. Having grown up as a "seconda" in Switzerland, Véliz reflects on her position between two cultures. Central to the piece is a cabinet displaying personal items that narrate everyday life and cultural identity, including photos of her father in his Chilean hometown, Andacollo. Through film and photography, she documents a reunion that exposes the ambivalence of closeness and distance. Images of waste dumps from a Canadian copper mine in Andacollo link her personal story to the global consequences of resource exploitation on nature and local communities.

Raum / Room / Salle **C**

**8**  
Eva de Souza  
*Zambambaia – Stilles Zeugnis*, 2022  
Textil, Acryl, Papier / Textile, acrylic, paper /  
Textile, acrylique, papier

Brazilian artist Eva de Souza (\*1965), based in Bern for over 30 years, blends art and activism for social justice, anti-racism, and feminism. In *Zambambaia – Stilles Zeugnis*, she uses fabric, acrylics, and

embroidery to address racial profiling and police violence. At its core is the ambiguous interaction between a Black woman and a uniformed man, oscillating between support and aggression. Hidden textures symbolize the invisibility and societal acceptance of such violence, while a fern represents resilience, and a rooster symbolizes ancestral strength.

On December 18, the artist invites visitors to co-create a collective piece during a workshop, which will become part of the exhibition and evolve with contributions from visitors.

**9**  
Melissa Absarah Torres  
Öl auf Leinwand / Oil on canvas / Huile sur toile  
v.l.n.r. / f.l.t.r. / de g. à d.  
*Chronos isst Geld*, 2023-2024  
*under-stand*, 2021-2022  
*Cybele im Wandel der Zeiten*, 2023-2024

Melissa Absarah Torres (\*1994) reinterprets Old Masters and myths to critique contemporary society, power, and roles. In *Chronos isst Geld*, she reimagines Goya's *Saturn*: Chronos devours money, symbolizing capitalist greed and the pressure to convert time into currency. *under-stand* depicts a manipulative handshake between political rivals, highlighting power through information exchange. In *Cybele im Wandel der Zeiten*, Torres adapts Peter Nicolai Arbo's *The Wild Hunt of Odin*, placing it in feminist and anti-racist contexts. Valkyries and Amazons symbolize female strength, while Cybele, a chthonic goddess from Phrygia, emphasizes mythological roots.

**10**  
Nicolle Bussien  
*Amt für Wirtschaft und Arbeit*, 2022  
Video, Ton, Gesetzestext / Video, sound, legal text /  
Vidéo, son, texte de loi  
12 Min., Edition of 3 + 2AP

In the video work *Amt für Wirtschaft und Arbeit*, Bussien envisions a fictional initiative for a law on autonomous wealth redistribution, which legalizes theft as a social policy tool. A simulated office evaluates items for redistribution, charging fees for returns that benefit those in poverty. Bussien challenges the ethical foundations of our legal system, questioning ownership, social justice, and the role of laws in wealth distribution, urging a rethinking of responsibility.